

Beispiele aus der Beratungspraxis

Frau L. ist schwer an Krebs erkrankt. Die Partnerschaft hielt der Erkrankung nicht stand und ihr Partner hat sich abgewendet. Auch an der gemeinsamen 12-jährigen Tochter zeigt der frühere Partner inzwischen sehr wenig Interesse. Für Frau L. eine sehr schwierige und belastende Situation. Sie muss damit fertig werden inzwischen unheilbar erkrankt zu sein, und steht zusätzlich vor der Frage, was im Fall ihres Todes aus ihrer kleinen Tochter werden wird, da sie beim leiblichen Vater nicht leben kann. Mit Hilfe von Krebspunkt nimmt sie Kontakt zum Jugendamt auf und es wird nach einer geeigneten Pflegefamilie gesucht. So kann die Tochter langsam Vertrauen zu einer fremden Familie aufbauen und auch in den absehbaren Notsituationen wie z.B. einem längeren Krankenhausaufenthalt von Frau L. dort leben. Für Mutter und Tochter keine leichte Situation. Für Frau L. ist die Begleitung durch den Krebspunkt sehr wertvoll. Entlastend sind dabei auch die kleinen Hilfen, wie z.B. die Hilfe bei der Beantragung einer neuen Perücke. Die Krankenkasse war der Meinung, die alte sei ja noch gut, obwohl sie längst verschlissen war. Dabei ist es unglaublich, wieviel Lebensqualität Frau L. in dieser äußerst schwierigen Situation durch eine neue Perücke zurück erhält. Diese ermöglicht ihr ein schickes Aussehen und damit zumindest nach außen hin eine unbeschwerte Teilnahme am öffentlichen Leben. Auch für die kleine Tochter ist es wichtig, dass man ihrer Mama nicht immer gleich die Krankheit ansieht. Sie wünscht sich so sehr eine Mama, wie sie die anderen Kinder auch haben.

Herrn und Frau S. ging es gut. Beide waren berufstätig, die Kinder aus dem Größten heraus und sie waren finanziell gut situiert. Sie kauften ein kleines älteres Haus und renovierten es zusammen. Vor 2 Jahren starb der Mann von Frau S. nach kurzer schwerer Krankheitszeit an Krebs. Auch Frau S. selbst kämpft mit einer langwierigen chronischen Erkrankung und kann nicht mehr arbeiten gehen. Zu der Trauer um den verstorbenen Mann kommt die Sorge um die eigene Gesundheit und die durch die Situation entstandenen finanziellen Probleme. Die Kreditraten für das Haus können mit ihrer Rente nicht mehr getilgt werden. Frau S. hat sich in ihrer Not an den Krebspunkt gewandt. Gemeinsam mit der Sozialpädagogin werden Strategien und Lösungsmöglichkeiten für die schwierige Situation erarbeitet. Frau S. bekommt Unterstützung bei der Bewältigung der persönlichen Situation und ganz konkret bei der Beantragung der nötigen Hilfen und Erarbeitung der nächsten notwendigen Schritte.

Wir freuen uns über jede finanzielle Unterstützung!

Empfänger: Diakonisches Werk A-H-N
Stichwort Krebspunkt
Kto.-Nr. 2100, BLZ 760 614 82
Bank: Raiffeisenbank Hersbruck

Diakonie 
Nürnberger Land
krebspunkt 



Ein Blick - Information der
Diakonie
Nürnberger Land
Neumarkt

Diakonie 
Nürnberger Land
krebspunkt 

Psychosoziale Beratungsstelle Krebspunkt

Die Beratungsstelle

Bereits 2009 startete die Beratungsstelle Krebspunkt als Ehrenamtsprojekt der Diakonie Nürnberger Land. Ein großer Erfolg für das Projekt Krebspunkt war im Jahr 2011 die Umwandlung von einem Ehrenamtsprojekt in die Psychosoziale Beratungsstelle Krebspunkt. Möglich wurde dies durch eine gestaffelte Projektförderung der Glücksspirale, der ein sehr aufwändiges Antragsverfahren, verbunden mit viel Zeit und Energie, voraus ging. Aber es hat sich gelohnt, und die fachliche Beratung wird von den Erkrankten im Landkreis gerne und mit stetig steigender Tendenz in Anspruch genommen. Inzwischen existieren Außenstellen in Altdorf, Feucht und Lauf.

Während, aber auch nach Abschluss der medizinischen Behandlung müssen an Krebs erkrankte Menschen oft mit vielfältigen und schwerwiegenden Fragen und Problemen kämpfen, die den Alltag und die weitere Lebensplanung betreffen. Die Betroffenen brauchen dafür schnell und kompetent Antworten und Hilfestellungen. Die Sorgen können vielfältig sein: zum Beispiel Angst um den Arbeitsplatz, Stress in der Familie, Auswirkungen der Medikamente, Unstimmigkeiten mit der Krankenkasse, Frage zur Rehabilitation. Viele der an Krebs erkrankten Menschen, aber auch die Angehörigen, stoßen dadurch an ihre physischen und psychischen Grenzen. Hilfe suchen und annehmen wird gerade in ländlichen Gebieten noch oft mit Schwäche gleichgesetzt oder mit dem Gedanken „unsere Familie hat versagt, weil wir das nicht alleine schaffen“. Oft vergeht ein dreiviertel Jahr nach dem ersten Aufmerksam werden auf das Beratungsangebot durch Zeitung, Radio oder Hinweis durch den behandelnden Arzt, bis sich die Betroffenen einen Beratungstermin geben lassen. Einige äußerten im Erstkontakt „Ich war so froh, dass ich von der Beratungsstelle erfahren habe, da wusste ich, wenn ich gar nicht mehr weiter weiß, dann kann ich dorthin gehen.“



Ausgabe
1/2013

Diakonisches
Werk Altdorf-
Hersbruck-
Neumarkt e.V.

Nikolaus-Selnecker-Platz 2
91217 Hersbruck
0 91 51 / 83 77 0
gst@diakonisches-werk-ahn.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Freunde und Förderer,

Ein Blick - unsere aktuelle Information gibt Ihnen Einblicke in unsere Arbeit.

In dieser Ausgabe widmen wir uns ausschließlich einer jungen Beratungsstelle, dem Krebspunkt. Er ist die einzige psychosoziale Beratungsstelle, die Menschen mit Krebserkrankungen und deren Angehörige in Trägerschaft der Evang.-Luth. Kirche bzw. Diakonie in Bayern berät und begleitet.

Gerade für Menschen mit Krebserkrankung und deren Angehörige in ländlicher Region sind kurze Wege und umfassende Beratung und Begleitung ein Segen - daher haben wir uns dieser Aufgabe angenommen.

Für Ihre vielfältige Unterstützung durch Wort und Tat danke ich sehr herzlich.

Ihr Detlef Edelmann, Diakon
Vorstand



Vernetzung

Die Beratungsstelle ist im Landkreis sehr gut etabliert und hat auch bei den dortigen Facheinrichtungen wie Kliniken, Gesundheitsamt und sozialen Fachberatungsstellen unterschiedlicher Träger einen hohen Stellenwert.

Die Beratungsstelle arbeitet zusammen mit Erziehungs- und Jugendberatungsstelle, ambulante erzieherische Hilfen, Jugendamt, Gesundheitsamt, Pflegeunternehmen, Familienpflege, Fachstelle für pflegende Angehörige, Hospizvereine, niedergelassenen Haus- und Fachärzten und Krankenhäusern in der Region, sowie den örtlichen Selbsthilfegruppen und KISS, Tumorzentrum Erlangen und Psychoonkologischer Arbeitskreis Mittelfranken. Das Trauernetzwerk Nürnberger Land wurde mitentwickelt.

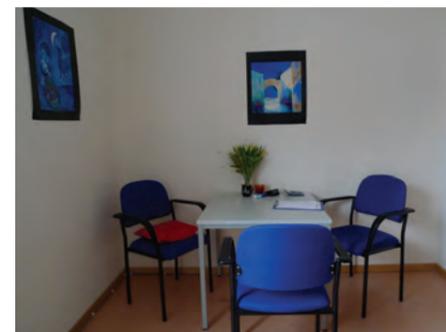
So wird die von Anfang an begonnene Vernetzung weiter fortgeführt und intensiviert.



Beratung

- Beratung und Begleitung in allen Phasen der Erkrankung
- Beratung von Angehörigen

Besonders positiv empfinden die Ratsuchenden, dass die Beratung vor Ort stattfindet und so für die Betroffenen Wege erleichtert werden. Auch die Kenntnis der Beraterin von rein regionalen Unterstützungsmöglichkeiten wie zum Beispiel örtlichen Nachbarschaftshilfen und die Hausbesuche werden als sehr hilfreich empfunden. Etliche Klienten berichteten, dass sie die therapeutischen Gespräche und die Informationen als sehr entlastend empfanden und sie ihre gesundheitlichen Probleme dadurch leichter ertragen konnten.



Hauptberatungsthemen waren:

- Informationen zu sozialrechtlichen Fragestellungen
- psychische Entlastung / Unterstützung
- Fragen zur Rehabilitation und Rente
- finanzielle Sorgen
- Probleme im familiären, sozialen und beruflichen Umfeld
- Information und Klärung von Fragen zur Erkrankung
- palliative Begleitung
- Vermittlung Hospizarbeit
- Verlust, Trauer und Abschied
- Vermittlung zu Selbsthilfegruppen in der Region

Veranstaltungen

- Vorträge :
- „Krebserkrankung in der Familie - Was brauchen die Kinder“
 - „Psychosoziale Beratung bei Krebs - Warum?“
 - weitere Vorträge in Diakonievereinen und Kirchengemeinden

Eine geleitete Gruppe für Angehörige wurde initiiert. „Leben mit Krebs - ein Informationsabend für Betroffene“ startete als Auftakt einer Reihe in Kooperation mit den Krankenhäusern Nürnberger Land, KISS und den örtlichen Selbsthilfegruppen. Eine interne Fortbildungsveranstaltung von KISS und den örtlichen Selbsthilfgruppen wurde durchgeführt.

Das erfolgreiche Seminar „Künstlerisches Gestalten nach der Diagnose Krebs“ startete im März 2013 und soll wieder angeboten werden.

Im April 2013 fand in Kooperation mit dem Gesundheitsamt ein Informationsabend innerhalb der bayernweiten Gesundheitsinitiative „Aktiv gegen Krebs“ statt. Fest etabliert ist inzwischen der Krebspunkt auf der jährlich stattfindenden Konfirmandenralley in Feucht, bei der sich die jungen Menschen über die vielfältigen Auswirkungen einer Krebserkrankung informieren können.



Ausblick

Inhaltlich ist geplant, zusätzlich zum weiteren Ausbau der persönlichen Beratung, das begonnene Kursangebot fest zu installieren und zu erweitern.

Für den Herbst ist ein Fachvortrag zum Thema „Sozialrechtliche Auswirkungen einer Krebserkrankung“ angedacht und eine weitere Veranstaltung „Leben mit Krebs“ in Kooperation mit den Krankenhäusern Nürnberger Land geplant.

Die Beratungsstelle Krebspunkt ist kostenlos und steht allen Betroffenen und ihren Angehörigen offen - unabhängig von Alter, Nationalität und Religion.

Psychosoziale Beratungsstelle Krebspunkt

Nikolaus-Selnecker-Platz 1
91217 Hersbruck
mit Aussenstellen in
Altdorf, Feucht und Lauf
Terminvereinbarung über
die Hauptstelle unter:
09151 8377-0 (vormittags) oder
09151 8377-33 oder
krebspunkt@
diakonisches-werk-ahn.de

